

Daß die Familie Schritt den Sloughi entdeckte, war reiner Zufall. Beim Hauskauf fanden sie eine zurückgelassene Hündin vor, und die Faszination begann.



Faszination Sloughi

# Im Bann der Hoheitsvollen

Seit 32 Jahren züchten Ingeborg und Eckhard E. Schritt aus Hünstetten-Bechthelm unter dem Zwingernamen „Schuru-esch-Schams“ erfolgreich Sloughis. Ihrem Engagement ist es zu verdanken, daß diese Rasse in Deutschland wieder Fuß gefaßt hat.

**DER HUND** sprach mit dem Züchter über die große Windhund-Leidenschaft des Ehepaars aus Hessen.

**? DER HUND:** Was fasziniert Sie an „Ihrer“ Rasse, und wie sind Sie gerade auf diese gekommen?

**SCHRITT:** Einem Zufall verdanke ich den ersten Kontakt mit dem Sloughi. Meine Frau und ich, damals noch jung verheiratet, wollten ein Haus besichtigen, das zum Verkauf stand. Da erschien sie in der Tür eben jenes Hauses: eine überraschend edle, hochbeinige, hellsandfarbene Hündin und betrachtete uns forschend aus ihren dunklen, mandelförmigen Augen.

Die Hündin hatte eine außergewöhnliche Geschichte. Sie war von einigen jungen Untermietern von einer Reise aus Marokko mitgebracht worden. Als diese auszogen, blieb die Hündin zurück und jetzt, beim Verkauf des Hau-

ses, wurden neue Besitzer für sie gesucht. Das feine, freundliche, aber unaufdringliche Wesen dieses Tieres beeindruckte uns zu-

tieft. Es kam wie es kommen mußte: Wir wurden unversehens Hunde- und Hausbesitzer. Ja, richtig, ich habe Hund vor Haus



Fasziniert von ihrer Ursprünglichkeit und Instinktsicherheit, sind Ingeborg und Eckhard E. Schritt den arabischen Windhunden verfallen.

genannt; bei dieser Wertung ist es geblieben bis heute.

Wie soll man die Faszination dieser Rasse in Worte fassen, die ich schon bei der ersten Begegnung spürte und die wohl immer andauern wird? Beim Sloughi könnte man poetisch werden. Seine Schönheit hat etwas Besonderes, nichts Niedliches oder Putziges (wenn man von den Welpen absieht), nichts Wuscheliges oder Wolliges, sondern einfach hochbeinige Leichtigkeit und Ästhetik. Wie gemeißelt erscheint die Klarheit seiner Umriss, wenn er in der richtigen Kondition ist. Man nennt das trocken, wie beim arabischen Vollblutpferd.

Ebenso faszinierend ist die Ursprünglichkeit der Rasse: Instinktsicherheit, gesunde Konstitution und gelassenes Wesen machen sie aus.

Dabei ist der Sloughi ein zärtlicher Familienhund und ein überaus angepaßter Hausgenosse. Er liebt Kinder und schließt sich seinen Menschen sehr eng an. Bewundert habe ich auch immer die Intelligenz des Sloughis und den Stolz seiner Persönlichkeit. Ebenso faszinierend ist für mich die Herkunft der Rasse und die Jahrtausendealte Tradition und Geschichte. Dieselben Sloughis, die heute noch die letzten Nomaden der Wüste begleiten, sind schon in Jagdszenen auf Mosaiken aus der römischen Epoche Nordafrikas um 300 n.Chr. dokumentiert. Noch ältere Zeugnisse des glatthaarigen hängeohrigen Windhundes sind auf Wandreliefs ägyptischer Monumente aus der Pharaonenzeit erhalten.

**DER HUND:** Wie kam es zu dem Entschluß, vom Hundehalter zum Züchter zu werden?

**SCHRITT:** Nachdem unsere neue Hundedame bei uns heimisch geworden war, wollte ich natürlich Näheres über ihre Rasse in Erfahrung bringen. Ich stellte alle möglichen Recherchen an und wurde u.a. auch Mitglied im Deutschen Windhundzucht- und Rennverband e.V. (DWZRV), dem Dachverband für alle Windhundrasen. Bald jedoch stellte ich fest, daß diese Rasse so gut wie unbekannt war. Meine Hündin war überhaupt das einzige Exemplar in Deutschland. Nur vor dem Krieg hatte es einige Tiere in Berlin gegeben. Aber das war lange passé. Auch alle Anstrengungen, einen zweiten Sloughi zur Gesellschaft dazuzubekommen, erwiesen sich als vergeblich. Bei meiner Suche fand ich aber einen Rüden in der Schweiz, der auch aus Marokko stammte. Da wußte ich, ich muß die Sache selbst in die Hand nehmen.

**DER HUND:** Können Sie sich noch an den ersten Wurf unter Ihrem Zwingernamen erinnern?

**SCHRITT:** Aber natürlich. Als unsere erste Hündin „Muna“ in der Schweiz gedeckt war, konnten wir das Ende der Trächtigkeit kaum abwarten. Einen Tag vor Weihnachten 1971 fiel der erste Wurf unserer Zuchtstätte. Es war ja gleichzeitig der erste Sloughi-Wurf neuerer Zeit in Deutschland und damit ein Meilenstein.

Wir hatten Bücher und Anleitungen über die Zucht gelesen und waren auf Abnabeln, Trockenreiben und alle Eventualitäten in Verbindung mit der Hundegeburt vorbereitet. Umso



**Helfen beim Gebären – beim Sloughi absolut unnötig, wie schon beim ersten Wurf unter dem Zwingernamen „Schuru-esch-Schams“ zu erleben war.**

größer war das Erstaunen, daß unsere Hundedame alles völlig souverän alleine besorgte, und ich mich mit der Rolle des Zuschauers begnügen mußte.

Bei nachfolgenden Würfen lernte ich natürlich, daß das die Normalität beim Sloughi ist und irgendwelche Hilfestellung bereits die große Ausnahme darstellt. So bevölkerten bald sechs wundervolle Welpen unser Landhaus am Rande Wiesbadens.

Nachdem verschiedene Tageszeitungen von dem Wurf berichtet hatten, brachte auch die illustrierte „Die Bunte“ einen bebil-

derten Artikel über die Wiedergeburt dieser Rasse in Deutschland. Übrigens wurden zwei Tiere aus diesem ersten Wurf, der Rüde „Aschkurak“ und unsere Hündin „Afri“, die ersten Weltsieger der Rasse.

Diese und viele andere Erinnerungen bewahre ich natürlich auf. Das ist die Vorgeschichte und meine Motivation, eine wunderbare Rasse zu erhalten und zu pflegen. Heute hat der Sloughi einen Kreis von begeisterten Liebhabern gefunden und ist regelmäßig auf Ausstellungen und bei Windhundrennen zu sehen.

**DER HUND:** Was muß man als guter Züchter Ihrer Meinung nach an persönlichen Voraussetzungen mitbringen?

**SCHRITT:** Züchten ist eine Kunst. Man braucht Talent dazu. Man muß fundiertes theoretisches Wissen haben, aber auch gesunder Menschenverstand ist viel wert.

In einem besonderen Fall wie dem Aufbau einer seltenen Rasse braucht es vor allen Dingen eins: eine Vision. Und diese Vision wird nur mit Idealismus Gestalt annehmen. Nur in der festen Überzeugung, für eine wunderbare Rasse zu arbeiten, kann man

die persönlichen Opfer bringen, die nötig sind.

Ganz allgemein wird eine erfolgreiche und qualitätsvolle Zucht, womöglich über Jahre, nur jenen gelingen können, die genügend Kenntnisse ihrer Rasse haben und die, was ganz wichtig ist, ihre eigenen Hunde richtig beurteilen.

#### WAS TRENT DIE SPREU VOM WEIZEN?

Seriöse Züchter oder skrupelloser Vermehrer? Wo liegen die Unterschiede, die für das Wohl der Vierbeiner so entscheidend sind? In unserem Züchter-Steckbrief stellen wir in lockerer Folge Züchter vor, für die Sorgfalt, Verantwortung und Liebe zu ihren Hunden keine Lippenbekenntnisse sind und die unseren Leserinnen und Lesern Einblicke in ihre Zuchtgrundsätze gewähren.

Objektivität heißt, nicht vor lauter Liebe dem eigenen Hund und dessen eventuellen Fehlern gegenüber blind zu sein. Das bedeutet in der Praxis zum Beispiel, einen eigenen Hund nicht zur Zucht zu nehmen, wenn man um eine ungute Veranlagung weiß. ➔



„Erfolgreiche und qualitätvolle Zucht kann nur jenen gelingen, die genügend Kenntnisse ihrer Rasse haben und die ihre eigenen Hunde richtig beurteilen“, so der Sloughi-Kenner.

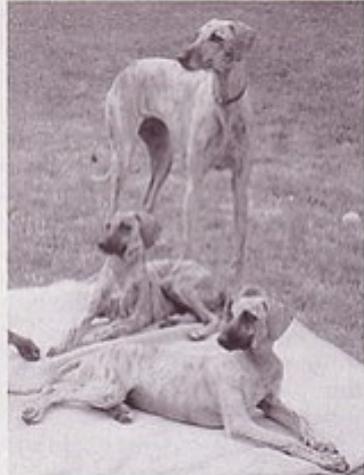
Hier sollte eine Grenze gezogen werden – die Fürsorge und Mühe um die eigenen Hunde soll und darf dagegen unbegrenzt sein.

Übrigens, ein guter Züchter hat nicht nur mit Aufzucht zu tun, auch seine alten Hunde behalten ihren Platz und ihr Recht auf einen schönen Lebensabend.

In diesem Zusammenhang noch etwas: ein guter Züchter muß ehrlich sein. Er darf nicht täuschen oder vertuschen. Das wird sich gerade in der Hundezucht ganz schnell multiplizieren und nicht nur anderen Personen, sondern auch der Rasse zum Nachteil gereichen.

**DER HUND:** Welche „Züchterphilosophie“ würden Sie Erstzüchtern besonders ans Herz legen?

**SCHRITT:** Zuerst einmal würde ich es begrüßen, wenn neue Menschen am Erhalt der Rasse Sloughi mitarbeiten wollen. Daß ein Besitzer mit seiner Hündin einmal einen Wurf machen möchte, ist ein verständlicher Wunsch. Wahrscheinlich wird bei ihm in erster Linie der Gedanke im Vordergrund stehen, einen Welpen seiner Hündin zu bekommen. Diesen Wunsch sollte er sich aber nur erfüllen, wenn es sich bei der eigenen Hündin um eine typische Rassevertreterin handelt.



In 32 Jahren züchterischer Tätigkeit haben etwa 70 Sloughis aus der Zucht des Ehepaars Schritt u.a. den Titel Weltsieger bzw. Weltjugendsieger auf Ausstellungen bzw. bei Rennen errungen.

Wer aber nach dem dritten Wurf noch dabei ist, der sollte bereits ein anderes Motiv für sein züchterisches Engagement gefunden haben.

Würde mich jemand nach meinem Motto für die Zucht bei unserer Rasse Sloughi fragen, würde ich sagen: Die Ursprünglichkeit, die Gesundheit und den Typ, so wie er uns anvertraut wurde, zu erhalten, ist das reelle Ziel.

Würde er weitergehend fragen, worauf es dabei praktisch ankommt, würde ich raten, nicht auf vordergründige Dinge zu züchten als da wären: Farbe, Rennerfolge, isolierte Ausstellungsschönheit o.ä., sondern den

Hund als Ganzes im Auge zu behalten mit Wesen, Gesundheit und Vielseitigkeit.

In diesem Sinne würde ich auch bei der Auswahl eines Deckrüden für die Erweiterung des „Genpools“ plädieren und den guten fremdblütigen Rüden empfehlen, für den man ins Ausland oder sogar ins Ursprungsland reist, anstelle der bequemen Möglichkeit „den Rüden um die Ecke“ oder den mit einem „großen Namen“, bzw. vielen Titeln, einzusetzen.

Damit sich aber diese hehren Philosophien nicht bei der Konfrontation mit der Wirklichkeit wie Seifenblasen verflüchtigen, müßten zuerst einmal die praktischen Voraussetzungen geklärt werden. Ein angehender Züchter sollte prüfen, ob er genügend Territorium zur Verfügung stellen kann, damit eine muntere Welpenschar laufen, spielen und sich entwickeln kann, und wo die länger bleibenden Junghunde genügend Raum und Auslauf haben, ohne daß er in Schwierigkeiten kommt.

Von großer Bedeutung ist auch, daß der Züchter in spe zeitlich so frei ist, daß er die Entwicklung und Prägung seiner Welpen großzügig begleiten kann. Ganz wichtig ist ebenso die Frage, ob die Finanzen vorhanden sind, um den ganzen damit verbundenen Aufwand abzudecken. Es sind ja nicht nur Futter- und Tierarztkosten für die Welpen, die auf den neuen Züchter zukommen. Bereits weit im Vorfeld wird er Aus-

stellungen besuchen, um einen gewissen Bekanntheitsgrad zu erreichen, und Annoncen aufgeben, mit denen er auf seinen Wurf aufmerksam macht.

Die Illusion, daß er damit vielleicht einen wirtschaftlichen Nutzen erarbeiten könnte, will ich ihm gar nicht unterstellen. Er weiß, daß er keine Moderasse züchtet. Sollten die oben genannten Voraussetzungen nicht gegeben sein, geht das zu Lasten der jungen Hunde, die keine artgerechte Entwicklung nehmen können, und damit auch zu Lasten der künftigen Besitzer.

**DER HUND:** Nach welchen Kriterien wählen Sie ihre Welpenkäufer aus?

**SCHRITT:** Nach all der Mühe und Liebe, die während der Aufzucht in die jungen Hunde investiert wurde, ist es mein größtes Anliegen, daß sie auch in die richtigen Hände kommen. Egal, ob sich viele oder wenige Interessenten melden, ich sehe mir den neuen Besitzer genau an und versuche herauszufinden, ob der von mir gezüchtete Hund auch der „Richtige“ für ihn ist. Ich informiere über die Ansprüche, die die Welpen hinsichtlich Bewegung, artgerechter Haltung, Zuwendung und Einfühlungsvermögen stellen. Ich möchte meine Hunde nicht im Zwinger eingesperrt wissen und auch nicht beschränkt auf Pendelgänge zwischen Großstadtpflaster und der Couch im 3. Stock. Lebensumstände, Familienverhältnisse, Freizeit, Auslaufmöglichkeiten etc., müssen besprochen werden.

Umso größer ist die Freude, wenn man Menschen findet, denen man die Welpen guten Gewissens anvertrauen kann. Auch nach dem Tag, an dem der Welpe meine Familie verläßt, soll der Kontakt nicht abreißen. Ich will den neuen Besitzer jederzeit beraten, wenn Fragen oder unvorhersehbare Probleme auftreten. Wenn ich dann erlebe, daß die Welpen ein gutes Zuhause gefunden haben und sich zur Freude ihrer neuen Besitzer entwickeln – vielleicht sogar zu besonders bemerkenswerten Tieren – dann hat sich die Mühe reichlich gelohnt.

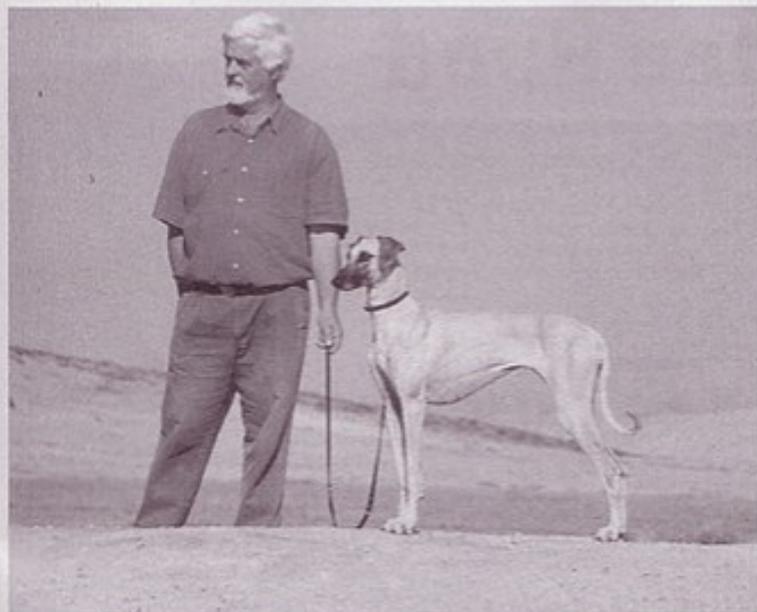
Besonders schön ist es auch, wenn wir uns beim Windhund-sport oder auf Ausstellungen wiedersehen.

**DER HUND:** Welchen Stellenwert haben Ausstellungen für Sie?

**SCHRITT:** Für mich sind die Ausstellungen für die Reinerhaltung der Rasse von Bedeutung und



Heute gehört es für die Züchter zu den beglückendsten Erfahrungen, auch anderen Windhundliebhabern mit schönen Hunden aus ihrer Zucht eine Freude machen zu können.



Die Sloughis in ihrer angestammten Heimat zu erleben, gehörte zu den absoluten Sternstunden der Züchter.

dafür, daß die Zuchtbemühungen in die richtige Richtung gelenkt werden. Das Bemühen des Züchters ist es ja, daß seine Nachzucht dem Idealbild des Standards entspricht bzw. ihm möglichst nahekommt. Die Beurteilung des Hundes dient gleichzeitig der Feststellung der Zuchttauglichkeit.

Bei den Ausstellungen erfolgt quasi ein Messen der Zuchtprodukte im gegenseitigen Vergleich. Sie sind daher für mich als Züchter und für alle an der Rasse Interessierten von großer Wichtigkeit. Der Vergleich mit anderen Rassevertretern ist aussagekräftig und aufschlußreich.

Ausstellungen sind aber auch Treffpunkte der am Hundewesen Interessierten. Damit sind sie auch Stätten der Begegnung und des Erfahrungsaustausches von Hundefreunden und Liebhabern meiner Rasse sowie eines interessierten Publikums.

Ich habe die Ausstellung immer auch als eine Plattform betrachtet, um meine Rasse vorzustellen und bekannt zu machen. Das ist gelungen.

Natürlich sind die vielen Erfolge und Titel eine wichtige Bestätigung, züchterisch auf dem richtigen Weg zu sein. Genauso freut es mich, wenn Hunde meiner Zucht im Besitz anderer Sloughi-Freunde ganz vorne stehen. Ich will schöne Hunde nicht nur für mich selbst haben, sondern gerne auch in andere Hände geben. Davon abgesehen, sollte das Abschneiden bei Ausstellungen keinerlei Auswirkungen auf meine persönliche Beziehung zu meinem Hund haben. Die Platzierung entscheidet nicht über mehr oder weniger Liebe, und das möchte ich auch allen anderen Besitzern ans Herz legen.

Schön ist, daß sich am Rande der vielen Windhund-Spezialveranstaltungen auf den Plätzen der Windhunderenvereine in gelockter Atmosphäre viel Gelegenheit zu Gesprächen und zum Zusammensein mit gleichgesinnten Windhundbesitzern bietet.

Ausstellungen sind für mich auch Quellen neuer Erkenntnisse durch das Kennenlernen anderer Hunde und den Vergleich mit ihnen.

**? DER HUND:** Was war im Laufe Ihres Züchterlebens Ihr schönstes und Ihr schlimmstes Erlebnis?

**SCHRITT:** Diese Frage ist sehr schwer für mich zu beantworten, da es sehr viele schöne Erlebnisse in den drei Jahrzehnten meiner Zucht gab. Ich möchte meine Reisen in die nordafrikanischen Ursprungsländer meiner Rasse Sloughi als das Bemerkenswerteste und Gewaltigste an die Spitze stellen. „Schön“ ist zu wenig in diesem Zusammenhang und vielleicht auch nicht ganz zutreffend.



1971 wurden die ersten Sloughi-Welpen in Deutschland geboren. Der Grundstock für ihre Verbreitung war damit geschaffen.

Das Erleben der Sloughis in ihrer angestammten Heimat, ihre Aktionen vor dem Hintergrund einer unendlichen Wüstenlandschaft, der Kontakt mit den einheimischen Besitzern, zu deren Leben die Sloughis essentiell dazugehören, das werden in meiner Erinnerung immer die Sternstunden sein, die Highlights, die „Momente der Erkenntnis“.

Zurück zum normalen Züchtererleben und seinem Schönen und Schlimmen! Im Verlauf eines langen Lebens mit Hunden und Hundemensch entwickelt man vielleicht eine besondere Art der Gewichtung von schönen Erlebnissen. In den frühen Jahren erlebt man eine große Bestätigung durch die vielen und bedeutenden Erfolge der Hunde aus der eigenen Zuchtstätte. Heute ist das Schönste letztendlich für mich und meine Frau, wenn wir fühlen, neuen Besitzern mit den Hunden von uns Glück und Freude bereitet zu haben.

Der traurigste Moment ist der Abschied von einem alten Hund, mit dem man ein Leben lang verbunden war.

**? DER HUND:** Welches kynologische Fachbuch schätzen Sie besonders?

**SCHRITT:** Die kynologische Fachliteratur ist natürlich ein weites Feld, und man sollte sich durchaus einen guten Überblick verschaffen. Meine Frau und ich haben u.a. selbst zwei Bücher zum Thema Windhunde, Zucht, Ernährung, Haltung etc. im Kosmos-Verlag Stuttgart, geschrieben. Unser letztes Buch erschien 1991 in der Kosmos Hundebibliothek unter dem Titel „Windhunde – Expertenrat für den Hundehalter“. Leider ist dieses Buch z.Z. vergriffen und nur noch durch Zufall in der einen oder anderen Buchhandlung zu finden.

Erhältlich dagegen ist das Buch von Margit Roth unter dem Titel „Afhane, Saluki, Sloughi und

Azawakh“, erschienen 1981 in der jeweils neuesten Fassung im Parey-Verlag, Hamburg. An diesem Buch habe ich mitgearbeitet und das Kapitel über den Sloughi geschrieben. Außerdem findet man darin viele schöne Bilder von Sloughis und den anderen Windhunden.

Besonders schätze ich in der kynologischen Literatur die vom Deutschen Windhundzucht- und Rennverband e.V. regelmäßig herausgegebenen Zuchtbücher und Literatur über Genetik/Vererbung sowie Verhaltensforschung.

#### AUSSTELLUNGSERFOLGE

- Gewinn der Weltmeisterschaft 1975 in Rabat/Marokko mit den Sloughi-Hündinnen „Bikra“ und „Badiya Schuresch-Schams“ in der Jugend- und Erwachsenenklasse vor den Hunden aus königlicher Zucht (ungeachtet weiterer Weltsieger aus der Zucht in den folgenden Jahren).
  - Dreimalige Siege in Folge des Sloughi-Rüden „Philos Schuresch-Schams“ (Besitzer Cornelia Schmözl) bei den Weltmeisterschaften im Windhunderennen (Gewinn der Weltmeisterschaft in den Jahren 2000, 2001 und 2002).
  - Gewinn des Großen Züchterpreises im Nachzuchtwettbewerb des Deutschen Windhundzucht- und Rennverbandes e.V. in verschiedenen Jahren.
- Weitere Informationen unter [www.sloughi.de](http://www.sloughi.de)

Stark angesprochen hat mich in letzter Zeit das populationsgenetische Werk „Hundezucht 2000“ von Dr. Hellmuth Wachtel (Verlag Gollwitzer, Weiden, 1997), das revolutionär mit der alten Praxis europäischer Rassehundezucht ins Gericht geht und das Ziel „erbgesunder Hund“ wieder an die erste Stelle rückt.

**? DER HUND:** Mit welchem Experten würden Sie gerne mal einen Abend lang plaudern und warum?

**SCHRITT:** Ein großer Wunsch von mir wäre gewesen, einmal ein Gespräch mit Professor Konrad Lorenz zu führen. Seine vergleichende Verhaltensforschung Tier/Mensch faszinierte und beeindruckte mich schon vor Jahren, und ich bewunderte seine klare Ausdrucksweise zu allen Problemfeldern dieses Themenkomplexes. ●